

- eine stabile sozialdemokratische und unabhängige Struktur ausbauen und bewahren;
- zusammen arbeiten und offen sein für alle, die guten Willens sind und die Demokratie stärken wollen.

3. Kassenbericht

Christoph Meyer erläutert die Einnahmen und Ausgaben des Freundeskreises anhand des Ergebnisses für das Jahr 2004 und des Planes für das Jahr 2005.

Im wesentlichen wurden 2004 die Planzahlen bei den Einnahmen übertroffen. Das ist begrüßenswert. Die Mitgliedsbeiträge sind höher ausgefallen als erwartet. Der Etat für 2005 stellte eine vorsichtige Schätzung aus dem Herbst 2004 dar, so daß es möglicherweise auch hier positive Überraschungen gibt. Der Jahresüberschuß betrug etwa 29.500 Euro, so daß das Vermögen auf EUR 181.202,50 zum 31.12.2004 gesteigert werden konnte. Die langfristige Vermögensentwicklung erfährt jährlich eine mehr oder weniger lineare Steigerung. Für 2005 wird derzeit von einer Steigerung des Vermögens auf knapp über EUR 200.000,- ausgegangen. Gemeinsam mit der Herbert-und-Greta-Wehner-Stiftung läge das Vermögen dann zum Ende des Jahres möglicherweise bei etwa EUR 240.000,-.

Der Freundeskreis hat aktuell 421 Mitglieder, davon ist etwa die Hälfte aus Sachsen.

4. Aufgabenschwerpunkte

Christoph Meyer berichtet. Der Freundeskreis wird ab 1.1.2006 unter der Obhut der Herbert-und-Greta-Wehner-Stiftung geführt. Davon haben die Mitglieder den Vorteil, daß ihre Zuwendungen ab dem Jahr 2006 von der Herbert-und-Greta-Wehner-Stiftung quittiert werden (vgl. <http://www.wehnerwerk.de/stiftung/index.html#spenden>). Der zweite Grund ist: Als der Freundeskreis gegründet wurde, gab es die Stiftung noch nicht. Ebenso wie der Freundeskreis dient die Stiftung der langfristigen Absicherung der Arbeit. Daher paßt der Freundeskreis besser zur Stiftung als zur Neuen Gesellschaft Sachsen, welche der kurzfristigen Unterstützung des Bildungswerks dient. Ansonsten bleibt die bewährte Struktur des Freundeskreises unangetastet, indem die Herbert-und-Greta-Wehner-Stiftung eine dem zum 1.1.2006 gestrichenen § 12 der Satzung der Neuen Gesellschaft Sachsen e.V. entsprechende Regelung in ihre Satzung aufgenommen hat.

Der Freundeskreis nimmt diese Änderung zustimmend zur Kenntnis und beschließt dementsprechend den Verwendungsvorschlag einstimmig bei einer Enthaltung wie folgt:

"Die Gelder des Freundeskreises sollen an die Herbert-und-Greta-Wehner-Stiftung übertragen werden. Sie sollen grundsätzlich

angelegt und verzinst werden, damit sie später einmal zum Erwerb einer Bildungsstätte dienen können.

Bereits bestehende Pauschalzahlungen an die Neue Gesellschaft Sachsen e.V. und die Herbert-und-Greta-Wehner-Stiftung können in der bisherigen Höhe weiter entrichtet werden. Ausgaben für den laufenden Geschäftsbetrieb, die im Rahmen der Freundeskreisarbeit entstehen, sind direkt durch den Freundeskreis zu entrichten.

Alle weiteren Ausgaben sollen im voraus mit dem Sprecher des Freundeskreises abgestimmt werden."

5. Beauftragung eines Geschäftsführers

Dr. Jürgen Schmude dankt Dr. Christoph Meyer für seine Arbeit und schlägt seine Wiederwahl vor. Der Freundeskreis bestätigt diesen Vorschlag einstimmig.

6. Verschiedenes

Dr. Jürgen Schmude lädt die Anwesenden ein, am 7. Grillfest aus Anlaß des Geburtstags von Herbert Wehner im Hof des Herbert-Wehner-Bildungswerks teilzunehmen.

Dem organisatorischen Teil, der um 16.00 Uhr beendet ist, schließt sich eine Vortragsveranstaltung mit Dr. Hans-Jochen Vogel als Hauptredner an. Thema seines Vortrags ist „Beschlossen - vergessen? Zur Bedeutung von Grundsatzprogrammen – Das Beispiel der SPD“. Es folgt ein Statement des Partei- und Fraktionsvorsitzenden der SPD, Franz Müntefering.

Jürgen Schmude schließt das gut besuchte Treffen im bis auf den letzten Platz besetzten Societätstheater gegen 17.30 Uhr mit seinem Dank an die Referenten und an alle Anwesenden.



Ab 18.00 Uhr folgt das von Margarete Füßer und zahlreichen Helfern organisierte Grillfest.



**HERBERT-WEHNER-
BILDUNGSWERK**



Protokoll über das 9. Treffen des Freundeskreises Herbert-Wehner- Bildungswerk am 8. Juli 2005

im Societätstheater,
An der Dreikönigskirche 1a, Dresden

1. Begrüßung und Formalia

Der Sprecher des Freundeskreises Herbert-Wehner-Bildungswerk, Dr. Jürgen Schmude, eröffnet das Treffen um 15:35 Uhr.

Jürgen Schmude erinnert an die im vergangenen Jahr verstorbenen Mitglieder des Freundeskreises, Margarete Röhm und Heinz Kluncker. Die Anwesenden erheben sich zum Gedenken.

Jürgen Schmude begrüßt Greta Wehner, den Vorsitzenden der SPD und der SPD-Bundestagsfraktion, Franz Müntefering, den Gründungssprecher des Freundeskreises, Dr. Hans-Jochen Vogel, den SPD-Landesvorsitzenden und Staatsminister Thomas Jurk, die stellvertretende SPD-Landesvorsitzende Barbara Wittig sowie den Vorsitzenden der Neuen Gesellschaft Sachsen e.V., Peter Adler. Ferner die anwesenden Bundes- und Landtagsabgeordneten sowie sämtliche Anwesenden.

Der Freundeskreis stimmt dem Vorschlag zur Tagesordnung zu. Gegen das verschickte Protokoll des 8. Freundeskreistreffens werden keinerlei Einwendungen erhoben.

2. Bericht über die Arbeit von Bildungswerk und Freundeskreis

Der Geschäftsführer des Freundeskreises Herbert-Wehner-Bildungswerk, Dr. Christoph Meyer, hält den Bericht.

Er begrüßt insbesondere die anwesenden Nicht-Mitglieder des Freundeskreises. Die kurze, straffe Sitzung des Freundeskreises in diesem öffentlichen Rahmen ist Ausdruck der Offenheit der Strukturen. Insofern bittet Meyer um Verständnis.

Zielstellung von Herbert-Wehner-Bildungswerk, Stiftung, Neuer Gesellschaft Sachsen e.V. und Freundeskreis ist die politische Bildung, also die Förderung des demokratischen Engagements, des Parlamentarismus und der Mitarbeit in Parteien, Vereinen und Initiativen sowie zweitens die Wahrung des Andenkens von Herbert Wehner in seiner Heimat Sachsen und darüber hinaus. Beides gehört untrennbar zusammen.

Wenn das Bildungswerk sich und seine Arbeit vorstellt, wird die Namensgebung „Herbert-Wehner-Bildungswerk“ bisher immer begründet mit den politischen wie menschlichen Verdiensten Herbert Wehners sowie seiner Herkunft aus Sachsen, aus Dresden. Das allein reicht auch schon. Vor dem Hintergrund der Arbeit an der Herbert-Wehner-Biographie stellt Meyer eine weitere Begründungsmöglichkeit vor: Herbert Wehner war politischer Bildner – sein Leben lang! Beispiele:

- Selbst als Kommunist und Sektierer in den späten 20er Jahren hat er Betriebsräte- und andere praktische Schulungen mit Arbeitnehmern durchgeführt.

- Im Saarland, im Widerstand gegen die Nazis, brachte er Rednern bei, wie sie auf Kundgebungen auftreten konnten.
- In Schweden, im Internierungslager, organisierte er Kurse mit seinen Mitgefangenen.
- 1946 in Hamburg bewarb er sich als Hauptamtlicher bei der Heimvolkshochschule Rendsburg. Dort wurde er aber nicht angenommen, weil er keinen Hochschulabschluß hatte.
- In Hamburg hielt Herbert Wehner gleichwohl Kurse, fast jeden Abend war er dazu unterwegs. Die Themen reichten von Problemen des Demokratischen Sozialismus bis hin zur Frage, wie man sich in Versammlungen sinnvoll Notizen macht.
- Als stellvertretender Parteivorsitzender hielt Herbert Wehner zahlreiche Kurse in der Heimvolkshochschule Bergneustadt, insbesondere:
 - o Kurse „Mensch und Betrieb“ für Arbeitnehmervertreter und Betriebsgruppenfunktionäre
 - o Sekretärskurse, also die Ausbildung von hauptamtlichen Geschäftsführern der SPD.



Am 8.4.1966 schrieb er an Willy Brandt: „Eine andere Frage macht mir zu schaffen: Die innerparteiliche politische Bildungsarbeit. Wir müssen zu gewissen Themen und Dispositionen kommen, die zur Tagespolitik in dem richtigen Verhältnis stehen (...) Wir müssen uns den Ruf verschaffen, die in politischer Bildungsarbeit leistungsfähigste und interessanteste politische Gruppe zu sein.“ Das Bildungswerk wird diesem Anspruch von Herbert Wehner nicht annähernd gerecht. Aber Meyer hofft, es ist wenigstens ein redliches Bemühen erkennbar.

Die allgemeine Situation hat sich für das Bildungswerk im vergangenen Jahr nicht grundlegend verändert. Im vergangenen Jahr hat Meyer verwiesen auf:

- die Bedrohung durch den Rechtsextremismus
 - Schwierigkeiten der Politik, die Menschen zu erreichen.
- Die Folgerung bleibt: Die politische Bildung muß weiter gestärkt werden.

Im Jahr 2004 hat das Herbert-Wehner-Bildungswerk 50 Seminare veranstaltet, mit 2.953 Teilnehmertagen, das sind 1.150 Personen, die im Schnitt 2,6 Tage auf den Veranstaltungen verbracht haben.

Schwerpunkte waren wie gehabt:

- Seminare gegen den Rechtsextremismus.
- Studienreisen – zu den Berlinfahrten ist eine Thüringenfahrt hinzu gekommen.
- Kommunalpolitische Seminare.
- Werkstätten, allen voran die Werkstatt politische Bildung zur Heranbildung von Nachwuchs.

Die Planung für 2005 bleibt in dem Rahmen wie 2004.

Es kam zu Veränderungen im Personal des Bildungswerks: Seit April 2005 ist Karin Pritzel Abteilungsleiterin für kommunalpolitische Bildung und Hauptamtliche Pädagogische Mitarbeiterin. Zusammen mit Renate Weber und Beate Neuber bildet sie ein gutes Team, welches die politische Bildungsarbeit reibungsarm und ohne Qualitätsverlust sicherstellt und Christoph Meyer damit den Rücken für die Arbeit an der Biographie freihält.

Die Herbert-und-Greta-Wehner-Stiftung hat mit dem Buch „Erfahrungen“ von Greta Wehner den Einstieg in die Buchproduktion geschafft. Außerdem war sie an der CD-Produktion „Herbert Wehner erzählt aus seinem Leben“ beteiligt. Wichtiges Projekt der Stiftung ist die Unterstützung der Herbert-Wehner-Biographie. In diesem Zusammenhang dankt Christoph Meyer denjenigen, die mit ihren Spenden und Unterstützungsleistungen dazu beitragen, daß das Buch geschrieben werden kann: Greta Wehner, der Friedrich-Ebert-Stiftung sowie Erwin Stahl, Parlamentarischer Staatssekretär a.D. Meyer dankt Jürgen Schmude für den Rat, die Hilfe und die Unterstützung, mit der er stets zur Verfügung steht.

Am 31. Oktober 2004 wurde gemeinsam mit der Bundes-SPD und einem würdigen und bewegenden Redebeitrag von Franz Müntefering im „Orpheum“ der 80. Geburtstag von Greta Wehner gefeiert.

Vor uns liegt der 100. Geburtstag von Herbert Wehner. Damit wird das Jahr 2006 ein besonderes Jahr. Dies war auch Thema im Stiftungsbeirat, der unmittelbar vor dem Freundeskreis getagt hat.

Für den Freundeskreis ergibt sich eine Veränderung: Er wechselt aus der formellen Verantwortung der Neuen Gesellschaft Sachsen in diejenige der Herbert-und-Greta-Wehner-Stiftung. Dieser Schritt dient ebenfalls der Absicherung zweier Perspektiven, die Meyer zum Abschluß seines Sachberichts benennt: